

Liebe Mitglieder des Cäcilienverbands im Bistum Essen, liebe Sängerinnen, Sänger und Instrumentalisten, sehr geehrte Damen und Herren!

Olaf Zimmermann schreibt in dem Mitteilungsblatt „Salzkörner“ des Zentralkomitees der Deutschen Katholiken: „Die Corona-Pandemie hinterlässt einen tiefen Einschnitt im kulturellen Leben in Deutschland. Der Einschnitt ist so tief, wie es ihn bislang kaum gab. Von einem Tag auf den anderen stand im März 2020 das kulturelle Leben still. Theater, Museen und Bibliotheken mussten schließen, Konzerte, Lesungen, Veranstaltungen und anderes mehr fielen aus. Das gab es bislang in diesem Ausmaß in Deutschland nie. Alle, ob Profis, ob Selbständige, ob Angestellte, ob Amateur*innen oder Förder*innen waren davon betroffen.“

Zimmermanns Beschreibung trifft genau die Situation unserer Chor- und Instrumentalgemeinschaften. Nach anfänglicher Schockstarre und einem verordneten Stillstand ließen sich unsere Chor- und Instrumentalgemeinschaften einiges einfallen, um ihre Arbeit und Aufgaben, nämlich singen und spielen zu Gottes Ehre, sich wieder ins Gotteslob einzubringen.

Die Mitglieder des Verbands pflegten während des Lock-Downs ihre Kontakte per Video-Konferenz, bzw. per Telefon. Stimmbildung und Probenarbeit fanden per Videokonferenzen statt. Es zeigte sich, dass Chorgemeinschaften auch Sozialgemeinschaften sind, in dem man Telefondienste einrichtete und sich gegenseitig half. Nach dem Lock-Down wurde die Chorarbeit langsam wieder aufgenommen. In Kleingruppen mit großem Abstand fanden Proben-einheiten statt. Meistens in Kirchen oder anderen großen Räumen die fort-dauernd gelüftet wurden. Die Stimmbildung wurde in kleinen Gruppen mit ge-nauen Abstandsregelungen und Platzvergabe gehalten. Die Gottesdienstge-staltung fand oft in Quartett- oder Doppelquartettbesetzung statt. Auch wur-den Freiluftproben und Gestaltung von Gottesdiensten an besonderen Orten, z. B. an öffentlichen Plätzen, in Tiefgaragen oder Autokinos abgehalten. Got-tesdienste wurden musikalisch durch Kleingruppen gestaltet. Gemeinschafts-treffen ohne zu singen, denn singen war teilweise noch nicht erlaubt, wurden organisiert. Dies sind nur einige Beispiele, aber bei allem was Chor- und In-strumentalgemeinschaften unternommen haben, sind die hygienischen Vor-schriften streng eingehalten worden. Nun erreichen uns wieder schlechtere Nachrichten. Die Inzidenzwerte steigen. Schauen wir, was uns die nächsten Wochen bringen werden.

Letztes Jahr Weihnachten erreichte mich ein Brief der endete: „Es werden wie-der Zeiten kommen, in denen das ewig ansteckende ein Lächeln ist“ und ich füge hinzu: auch hoffentlich im Singen und Spielen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und Ihren Familien eine besinnliche Ad-ventszeit, ein gnadenreiches Weihnachtsfest und ein gesegnetes Neues Jahr

Ihr

Klaus Kottenberg, Diözesanvorsitzender